



Der Neubau der Wäscherei der Rotenburger Werke soll im April 2019 seinen Betrieb aufnehmen.

Frische Wäsche

Die Rotenburger Werke feiern Richtfest im Gewerbegebiet

Rotenburg (sl). Die Rotenburger Werke prägen das Bild der Stadt auf vielfältige Weise. Durch ihre Gebäude ebenso wie durch die Inklusion. Diese wird unter anderem durch zahlreiche eigene Betriebe gewährleistet, in der Menschen mit Einschränkungen eine Chance auf Teilhabe am Arbeitsmarkt haben. Die Wäscherei ist eines dieser Unternehmen – doch weil diese längst zu klein geworden war, um alle Aufträge abzuwickeln, entsteht ein Neubau im Gewerbegebiet Hohenesch – dort war kürzlich Richtfest.

In der bestehenden Wäscherei wird nicht nur die Wäsche der Einrichtung selbst gewaschen, sondern auch externe Unternehmen nehmen die umfangreichen Dienstleistungen in Anspruch. Der Einzugsbereich ist groß, bis an die dänische Grenze fahren die Lastwagen, um die Aufträge erfüllen zu können.

Das kommt den Rotenburger Werken zugute, denn alleine für sie würde sich der Betrieb nicht lohnen. Vergleichbare Einrichtungen, wie beispielsweise in Bethel, mussten ihre Wäschereien in den vergangenen Jahren aufgeben. Auch bei der Wäscherei in Rotenburg stellte sich angesichts gravierenden Platzmangels und immer schwerer zu erfüllender Sicherheitsauflagen beispielsweise beim Brandschutz die Frage: „Aufhören oder neu bauen?“

Die Entscheidung für den Neubau passt in das Konzept der Konversion der Werke, die in Zukunft vermehrt an anderen Standorten im Landkreis aktiv in Erscheinung



Henrik Pröhl von der Pressestelle der Rotenburger Werke berichtet über den Bau.

Fotos: Sünje Loës

treten möchten.

Im Gewerbegebiet Hohenesch entsteht eine Halle mit 3.500 Quadratmetern Grundfläche, konzipiert durch den Architekten Stefan Strack und umgesetzt durch die Firma Oelkers. Investitionen in Höhe von etwa 9,5 Millionen Euro ermöglichen eine Zukunft in einem modernen und energieeffizienten Gebäude, welches zudem bei Bedarf erweitert werden kann.

Ab dem kommenden April, sofern alles nach Plan läuft, werden

dort insgesamt 100 Mitarbeiter und die 20 Mann starke Wäschegruppe in verschiedenen Schichten arbeiten.

In einer feierlichen Zeremonie, begleitet unter anderem von Hans-Jürgen Krahn, Bürgermeister der Gemeinde Sottrum, als Vertreter des Landrates, und Bernadette Nadermann als Vertreterin des Bürgermeisters, wurde zunächst eine Zeitkapsel mit allerlei interessanten Kleinigkeiten ausgestattet und dann einbetoniert, um den Grund-

stein nachträglich legen zu können. Eine Führung über das Gelände rundete zusammen mit Essen und Getränken die Feier ab.

Was mit dem Gebäude der alten Wäscherei nach dem Umzug passieren soll, sei noch offen, betonen die Verantwortlichen, die gemeinsam eine gute Lösung im Sinne der Quartiersentwicklung finden wollen.

Diese soll dann auch mit dem neuen Stadtplanungskonzept in Einklang stehen.